ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-30-8 € 16,–

32 2014

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Andalusien

Mit Beiträgen von MOHAMED MESBAHI, MOHAMED TURKI, MARÍA ROSA MENOCAL, ANTOLÍN SÁNCHEZ CUERVO, HELMUT DANNER und anderen

SONDERDRUCK

Andalusien

5
MOHAMED TURKI
Convivencia und Toleranz in Al-Andalus

27
ROSA MARÍA MENOCAL
Hasdai ibn Shaprut: Ein Großwesir in Córdoba

37
ANTOLÍN SÁNCHEZ CUERVO
Américo Castro und das interkulturelle Gedächtnis von Al-Andalus

49
MOHAMED MESBAHI
Aspekte des philosophischen Andalusien in der zeitgenössischen arabischen Kultur

77
Europa und das philosophische Erbe von Andalusien
ANDREAS SPEER IM GESPRÄCH MIT MOHAMED TURKI

85
HELMUT DANNER
Patrick Chabal: »The End of Conceit: Western Rationality after Postcolonialism«

99
REZENSIONEN & TIPPS

142
IMPRESSUM

143
POLYLOG BESTELLEN

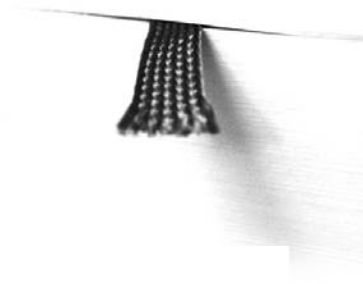
tipps

Raúl Fornet-Betancourt: *Interkulturalität und Menschlichkeit* (Concordia Reihe Monographien, Band 61), Wissenschaftsverlag Mainz, Aachen 2013, ISBN 978-3-861-302933, 144 Seiten

Der vorliegende Band enthält Vorträge des Vf., die in den Jahren 2011 bis 2013 bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten wurden, sowie unveröffentlichte Beiträge. Der Titel des Buches bringt den roten Faden, der sich durch die neun Texte zieht, sehr schön auf den Punkt: es ist die »Sorge um die Zukunft der *Menschlichkeit* des Menschen« (Vorwort, S. 8). Interkulturalität steht nicht nur für eine Form der Kommunikation, sondern für ein Projekt der Humanisierung, das angesichts aktueller Umbrüche gefährdet scheint. Vf. diagnostiziert eine »anthropologische Krise« (15), die im Verlust einer Tradition besteht, »die den Menschen zur Suche und zum Streben nach Verwirklichung seiner besten Möglichkeiten ›inspiriert‹ und damit im Menschen die Vorstellung wachhält, dass sein eigenes Sein und die Welt verbesserungsfähig sind« (17). Einen wichtigen Versuch, auf diese Krise zu antworten, stellt die »interkulturelle und interreligiöse Erneuerung der humanistischen Traditionen« (23) dar, so eine zentrale These im ersten Beitrag dieses Bandes.

Das Grundanliegen der Humanisierung ist in mehreren Texten mit der Vorstellung einer »neuen Universalität« verknüpft, die sich klar vom Konzept einer neoliberalen Globalisierung unterscheidet, »weil sie weder durch Expansion noch durch Invasion als Ordnung der Mächtigen aufgezwungen wird, sondern durch die geduldige Arbeit an Verhältnissen der ausgleichenden Kooperation und Solidarität als ein unsicheres, offenes Projekt entsteht« (55). In Fortführung seiner bisherigen Überlegungen zu einer Theorie von Universalität, die der Vf. als regulativen Begriff und interkulturell-kommunikativen Prozess versteht, setzt der Vf. Universalität bzw. Globalität, die diese Bezeichnung tatsächlich verdienen, mit einer »Fülle an Humanität« (68) gleich. In diesem Zusammenhang ist vor allem der sechste Beitrag interessant, mit dem der Vf. am 8. Mai 2013 den X. Internationalen Kongress für Interkulturelle Philosophie zum Thema »Auf dem Weg zu einer gerechten Universalität« in Wien eröffnete. Eine interkulturell vermittelte Vorstellung von »Universalität« unterscheidet sich klar von einer hegemonialen Aneignung Anderer: »Universalität wird zur Aufgabe der geduldig lernenden *›in-gressio‹* in die vielen Welten. Die westliche Vorstellung der *›pro-gressio‹* als Weg zur Universalität bedarf daher einer Korrektur« (98). Der Maßstab von Globalität, so die wiederholte These des Vf., ist Humanität: »Universalität sollte eigentlich aus dem Grund intendiert werden, dass der Mensch der Integralität seiner Humanität näher komme« (102).

Raúl Fornet-Betancourt hat einen Band vorgelegt, der nachdenklich stimmt und Impulse zur interkultu-



rell-philosophischen Arbeit gibt, die als Kritik herrschender Erkenntnis- und Politikordnungen zu verstehen sind – aber mehr noch als deutliches Signal zur Wahrnehmung posthumanistischer Entwicklungen, die auf eine Nivellierung der Kreativität und Widerständigkeit kultureller Pluralität hinauslaufen. Demgegenüber, so das zweifellos zu bedenkende Anliegen des Vf., zeigt interkulturelles Philosophieren »die Möglichkeit einer größeren Teilnahme am Projekt der Humanisierung des Menschen« (45) auf.

Franz Gmainer-Pranzl